

Lutherische Christ*innen in Peru: Mission und Evangelisation trotz Corona

Untenstehende E-Mails hat das ELM von der Lutherischen Kirche von Peru und der Gemeinde Christo Rey erhalten, als Antwort auf ein Schreiben von ELM-Referent Kurt Herrera das Rundschreiben des ELM an die Partnerkirchen vom 22. April. Nachfolgend die Übersetzungen von Kurt Herrera:

Antwort aus der Lutherischen Kirche in Peru:

Lieber Kurt,
Gnade und Frieden von unserem auferstandenen Herrn! Herzliche Grüße von den Brüdern und Schwestern der Lutherischen Kirche von Peru.

Vielen Dank für deine Grüße in diesen ungewissen Zeiten, die uns als Kirche herausfordern, unsere Arbeit in Evangelisation und Mission in Zeiten der Pandemie COVID-19 neu zu bedenken.

Hier im Land haben die Infektionen stark zugenommen. Die Krankenhäuser, die für diese schwer Erkrankten vorgesehen sind, füllen sich mehr und mehr. Es herrscht Quarantäne mit Ausgangssperre von 18 Uhr bis 4 Uhr, sowie am Sonntag. Für die erforderlichen Einkäufe darf pro Familie nur eine Person das Haus verlassen. Aber viele respektieren das nicht und verlassen trotzdem das Haus. Heute sind es schon mehr als 20.000 Infizierte. Aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung der Infektion haben sich tausende Familien auf den Weg zurück in ihre Heimatdörfer gemacht. Denn sie haben ihre Arbeit verloren, können ihr Studium nicht fortsetzen, haben keine Mittel, um die Miete ihres Zimmers zu bezahlen. Der Staat versucht zu helfen, aber das reicht nicht aus. Soeben hat der Präsident angekündigt, dass die Quarantäne bis zum 10. Mai verlängert wird.

Im Blick auf unsere Mission in Evangelisation und Diakonie nutzen wir die digitalen Medien und Netzwerke, um innerhalb der Gemeinden und auf Ebene der Kirche in Verbindung zu sein. So, wie du es von anderen Kirchen erzählst. Unsere Vollversammlung, die für Ende März geplant war, mussten wir verschieben. Die Karwoche haben wir gemeinsam gestaltet mit Botschaften von jedem Pastor und Pastorin, Vikar und Vikarin. Vergangene Woche haben wir als Pfarrkonferenz getagt und haben unsere Missionsarbeit neu organisiert. Jeder Pastor oder Pastorin, Vikar oder Vikarin wird wenigstens zwei Gemeinden begleiten und mit diesen vereinbaren, wie genau das aussehen kann: seelsorgliche Begleitung, Schulung, Themen für Bibelstunden.

Wir beraten auch darüber, ITEL als Fernunterricht fortzuführen. Pastorin Ofelia wird dazu einen Vorschlag ausarbeiten, den wir dir dann mitteilen werden.

Wir koordinieren die humanitäre Hilfe für Familien aus Venezuela mit Mitteln von ELCA und LWR. Bei der ELCA haben wir darüber hinaus humanitäre Hilfe angesichts von COVID-19 beantragt. Die ELCA wird uns mit 20.000 USD unterstützen. Wir wollen von 15 Gemeinden aus jeweils wenigstens 10 Familien in extremer Armut unterstützen. Darüber hinaus beantragen wir weitere Hilfe für 30 Familien in den Kirchen von Chiclayo und Piura [das sind lutherische Gemeinden, die nicht zur IL-P gehören, aber mit dieser seit kurzem in Verbindung stehen - d. Übers.]. Zielgruppe sind Menschen, die weder vom Nationalstaat noch von der Stadtverwaltung Hilfe erhalten, die aber krank sind, alt, Mütter mit etlichen Kindern; sie hatten als ambulante Händlerinnen gearbeitet und verfügen nun über kein Einkommen mehr.

Mit den Pastorinnen und Pastoren koordinieren wir weiterhin die Hilfe für die verletzlichsten Gruppen in unseren Gemeinden und deren Umfeld.

Heute ist es wichtig, dass wir als Kirche zusammenstehen, in Verbindung bleiben, um uns gegenseitig zu unterstützen und in unserer Mission weiterzumachen, das Brot und das Wort mit denen zu teilen, die es am meisten brauchen.

Gott schütze uns und begleite uns, um die gute Nachricht seines Friedens und seiner Hoffnung in diesen Zeiten weiterzugeben!

In Christus, der uns stärkt

Pastorin Adita Torres Lescano
Kirchenpräsidentin
Lutherische Kirche von Peru

Antwort aus der Lutherischen Gemeinde Cristo Rey

Lieber Kurt,

ich grüße dich. Gerne schreibe ich dir in diesen Zeiten, in denen viele der Dinge, die wir für „normal“ und „natürlich“ gehalten haben, durch die aktuelle Herausforderung für das Gesundheitssystem beeinträchtigt sind.

Wie du aus den Nachrichten erfahren haben wirst, sind das Land und das Leben der Kirche direkt betroffen. Die Zahl der Infizierten in Peru nimmt zu. Wenn du dieses Schreiben erhältst werden es landesweit mehr als 21.000 Infizierte und etwa 572 Verstorbene sein. Die peruanische Regierung hat den Notstand erklärt und soziale Isolierung vorgeschrieben, die nun bis zum 10. Mai verlängert worden ist (Stand heute).

Inmitten dieser Situation versuchen wir als Lutherische Kirche treu das Evangelium zu bezeugen. Ich will dir kurz schildern, was wir tun.

1. Bereits einige Tage vor Erklärung des Notstands im ganzen Land, im März, hat unsere Kirche beschlossen, auf unbestimmte Zeit alle unsere öffentlichen Veranstaltungen abzusagen, als Ausdruck der Liebe und Achtsamkeit gegenüber Mitgliedern und Gästen, die sich anstecken könnten, wie wir es aus anderen Ländern erfahren haben.
2. Schon vor der Krise hatten wir ein kirchliches Angebot im digitalen Raum eingerichtet. Das haben wir nun weiter verstärkt. Es sind keine richtigen Online-Gottesdienste, aber doch Übertragungen der Predigten über das Evangelium des Tages, die von beiden Pastoren aufgenommen und per Streaming verbreitet werden. In gleicher Weise werden weiterhin tägliche kurze Andachten in schriftlicher Form durch Pastor Gustavo Martinez unter den Mitgliedern verteilt. Daneben haben wir eine WhatsApp-Gruppe eröffnet, damit die Mitglieder und Sympathisanten von Cristo Rey in Kontakt miteinander treten können, Geburtstage feiern, Überlegungen, Lieder, Informationen und Empfehlungen miteinander teilen können. Und auch, damit um materielle Hilfe gebeten werden kann. Auf diese Weise soll die fehlende persönliche Begegnung durch eine virtuelle Begegnung ein Stück weit ersetzt werden. Das hilft uns, die physische Distanz, die wir im Moment einhalten müssen, ein wenig zu überwinden.
3. In der Karwoche haben wir besonders zu den Festtagen jeweils ein spezielles virtuelles Programm angeboten, mit biblischem Inhalt und auch ästhetisch gut gelungen. Nebenbei haben wir auch in technischer Hinsicht dazugelernt. Das Pastoralteam aus Sylke, Leena und Gustavo hat hervorragende Arbeit geleistet. Für mich persönlich war es eine schwierige Woche, weil meine Mutter gestorben war.
4. In Absprache mit den Gästen aus Venezuela (Geflüchtete), die wir in der Wohnung in unserer Kirche aufgenommen haben, haben wir eine Spendenkampagne unter dem Titel „Liebe in Aktion“ unterstützt und gesponsert; das Flugblatt der Kampagne füge ich als Anlage bei. Diese Kampagne wurde von den Gästen selbst initiiert. Es geht um das Einwerben von Lebensmitteln und anderen Dingen des täglichen Bedarfs. Aufgrund der Ausgangssperre kann diese verletzliche Gruppe von Personen nicht mehr selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen. Wir von Cristo Rey unterstützen sie im Rahmen unserer Möglichkeiten mit Geld, Lebensmitteln und indem wir im Kreis von Freunden und Bekannten um Unterstützung für sie bitten. Als die Christuskirche (Deutschsprachige Ev.-luth. Kirche in Lima) von dieser Kampagne erfahren hat, haben sie uns eine großzügige Spende zukommen lassen, die wir nun unter diesen Familien verteilen.
5. Im Rahmen der Annäherung zwischen den Kirchenvorständen von Cristo Rey und der Christuskirche und aufgrund der Erkrankung von Pastor Hoeppe sind die Beziehungen zwischen beiden Gemeinden weiter vertieft worden. Die Mitglieder des Kirchenvorstands der Christuskirche haben darum gebeten, die von Cristo Rey über Facebook gestreamten Sonntagsgottesdienste empfangen zu dürfen und haben mich auch gebeten, alle zwei Wochen für sie eine Andacht zu schreiben, die sie über ihren E-Mail-Verteiler an ihre Mitglieder senden wollen.
6. Wir sind uns als Kirche dessen bewusst, dass Einschränkungen andauern werden, auch wenn der Ausnahmezustand aufgehoben wird. Der Präsident hat bereits angedeutet, dass kulturelle Veranstaltungen zumindest für den Rest des Jahres ausfallen müssen. Deshalb sind wir dabei, uns in

der Gemeindegemeinschaft auf die verstärkte Nutzung der virtuellen Medien einzustellen: Kirchenvorstandssitzungen und andere Besprechungen erfolgen per ZOOM-Konferenz, Konfirmandenunterricht telefonisch. Hausbibelkreise erfolgen im Moment telefonisch und demnächst über Google Meet, den Gemeindegliedern werden seelsorgliche Gespräche per Telefon oder Video angeboten, insbesondere für Ältere und Risikogruppen. Wir haben unseren Mitgliedern und Freunden auch die Möglichkeit eröffnet, per Bankeinzahlung oder Überweisung in Soles oder Dollar Beiträge und Spenden zu bezahlen, damit wir die laufenden Kosten bezahlen können wie bisher.

Ganz allgemein lernen wir an dieser Krise, dass es weise war, dass wir schon vor ihr über ein umfangreiches digitales Angebot verfügt haben, mit dem Ziel die Einheit, die Hoffnung und Verbindung zwischen unseren Leuten zu stärken. Natürlich gibt es immer noch etwas zu verbessern, sowohl vom Technischen her wie auf von der Kommunikationsfähigkeit, um im virtuellen Raum effektiver zu agieren. Ich bin mir sicher, dass das, was wir jetzt lernen, zu einem qualitativen Sprung für uns führen wird, als Gemeinde, die sowohl physisch präsent ist als auch im virtuellen Raum, um auf die seelsorglichen Bedürfnisse unserer Mitglieder einzugehen und zugleich missionarisch mit dem Evangelium auf andere zuzugehen.

Wir vertrauen auf Gott, dass er uns aus dieser weltweiten Krise gestärkt hervorgehen lassen wird. Wir wünschen dir und allen im ELM und in der lutherischen Kirche in Deutschland, dass Gott auch euch in dieser Zeit leite und begleite. Er schenke uns seinen Frieden, damit wir weiterhin in Wort und Tat Botschafter der Liebe Gottes sind.

Ich hoffe, dass diese kurze Darlegung, wie wir als Kirche Cristo Rey mit der Situation umgehen, für euch inspirierend ist. Fragen oder auch Anregungen sind immer willkommen.

Herzliche Grüße und Segenswünsche

Pastor Oscar Amat y Leon
Lutherische Gemeinde Cristo Rey